

Ein Fest der Kammermusik

Publikum feierte im Audienzsaal das »Delian-Quartett«

Von Matthias Lücke

Paderborn (WV). Das »Delian-Quartett« gestaltete auf Einladung der Philharmonischen Gesellschaft in unwiderstehlicher Art und Weise kammermusikalische Werke von Haydn und Schumann. Stehende Ovationen und nicht enden wollende Bravorufe waren der Lohn.

Konzerte im Audienzsaal zu Schloß Neuhaus zeichnen sich immer durch eine besonders intime, ja fast schon familiäre Atmosphäre aus. Man kennt sich, schüttelt vor Konzertbeginn zahlreiche Hände und freut sich gemeinsam auf das bevorstehende Ereignis. Darüber hinaus ist die örtliche Distanz zu den Musikern auf der Bühne derart gering, dass man mit einem Blick über ihre Schultern im Grunde genommen die aufliegenden Noten mitlesen könnte.

Für einen reifen und technisch perfekten Vortrag waren an diesem Abend Adrian Pinzaru und

Andreas Moscho (beide Violine), Aida-Carmen Soanea (Viola) sowie Romain Garioud (Violoncello) verantwortlich. Diese Formation bot zunächst Joseph Haydns »Streichquartett d-moll op. 76 Nr.2« und anschließend Robert Schumanns »Streichquartett a-moll op. 41/1« unter bereits hier großer Begeisterung des Publikums dar.

»Miteinander« musizieren wird im »Delian-Quartett« offensichtlich groß geschrieben. Die vier sympathischen Akteure hielten ununterbrochen Blickkontakt, spielten mit größtem Eifer und Spaß an der Sache auf, ohne dabei die Konzentration zu verlieren, im Gegenteil. Die Abstimmung untereinander funktionierte tadellos, man intonierte äußerst sauber und genau, selbst minimale dynamische Abstufungen realisierte das Quartett präzise. Dabei wäre es angesichts der immens ausdrucksstarken Mimik und Gestik vor allem eines Romain Gariouds auch kein Problem gewesen, die Stimmungen der Musik nur rein visuell aufzufangen.

Der Höhepunkt sollte in der zweiten Konzerthälfte mit Schumanns »Klavierquintett Es-Dur« allerdings erst noch folgen. Am Piano kam zu diesem Zwecke Igor Kamenz hinzu, dessen bisweilen erheiterndes Mienenspiel für sich schon erlebenswert war. Umso schöner, dass es nicht allein dabei blieb, sondern Kamenz besonders im leidenschaftlich turbulenten »Scherzo: Molto vivace« in rasend schnellen Klavierpassagen das enthusiastische Publikum begeisterte. Auch hat die Mehrzahl der anwesenden Musikliebhaber wohl selten ein derart leb-

haft zu Werke gehendes Quintett zu Gesicht und Ohr bekommen.

Im finalen »Allegro ma non troppo« legte sich das Ensemble noch einmal derart ins Zeug, dass es eine wahre Freude war, ihm zuzusehen und zuzuhören. Kein Wunder, dass die vier Streicher und der Pianist nach gezeigter Leidenschaft von den Zuhörern regelrecht abgefeiert wurden und deswegen noch eine Zugabe spielten. Ein tolles Konzert!

Tadellose Abstimmung